

U 182
85

A

B. 1199

Die

häusliche Erziehung

in

Deutschland

während des achtzehnten Jahrhunderts.

Von

Dr. G. Stephan,

Direktor der Bürgerschule in Neßschau im Sächf. Vogtlande.

Mit einem Vorwort

von

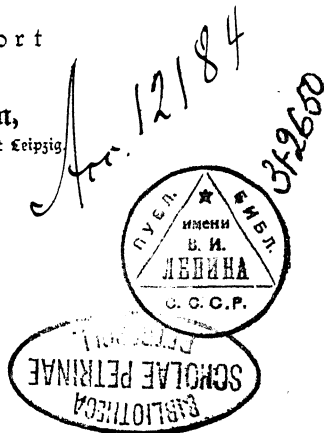
Dr. Karl Biedermann,

ordentl. Honorarprofessor an der Universität Leipzig.

Wiesbaden.

Verlag von J. f. Bergmann.

1891.



Das Recht der Übersetzung bleibt vorbehalten

Zur Einführung.

Der Verfasser der nachstehenden „Geschichte der häuslichen Erziehung während des 18. Jahrhunderts“, Herr Dr. Stephan, einer meiner liebsten Schüler, mehrere Jahre lang eifriges Mitglied meiner kulturhistorischen Gesellschaft und mein getreuer Amanuensis, hat den Wunsch geäußert, ich möchte dieses Werk mit ein paar empfehlenden Worten bei der Lesewelt und der Kritik einführen.

Ich erfülle diesen Wunsch herzlich gern, denn ich kann es mit bestem Gewissen und nach vollster Überzeugung.

Schon die Wahl des Stoffes ist eine äußerst glückliche. Von den mancherlei empfindlichen Lücken, welche das Material zur Kenntniß der Kulturzustände unseres Volkes (trotz aller fleißigen Bemühungen der Forscher auf diesem Gebiete) noch immer aufweist, ist eine der fühlbarsten diejenige, welche das häusliche und Familienleben früherer Zeiten, auch des vorigen Jahrhunderts, betrifft. Ein nur einigermaßen vollständiges und allseitiges Bild dieses Lebens zu entwerfen, habe ich selbst bei Abfassung meines „Deutschland im 18. Jahrhundert“, aller aufgewendeten Mühe ungeachtet, unmöglich gefunden, und auch seitdem ist, so viel mir bekannt, von wesentlichen Vorarbeiten gerade für diesen wichtigen Theil unserer vaterländischen Kulturgeschichte wenig oder nichts erschienen. Um so dankbarer muß jeder Versuch zur Ausfüllung dieser Lücke begrüßt werden, zumal ein mit so viel Umsicht, Gründlichkeit und Sachkenntnis unternommener, wie der hier vorliegende.

Herr Dr. Stephan hat mit einem wahrhaft staunenswerten Fleiße aus einer Unmasse theils von pädagogischen und andern Schriften jener Zeit, theils und insbesondere von Biographien und Selbstbiographien, Briefwechseln und sonstigen Aufzeichnungen von Gelehrten, Dichtern, Staats- und Geschäftsmännern u. s. w. die einzelnen Bausteine zu seinem Werke zusammengetragen und hat daraus nicht etwa ein

bloßes lose gefügtes Mosaik, sondern ein organisches, in allen seinen Theilen eng zusammenhängendes, sich gegenseitig ergänzendes und erläuterndes Ganzes geschaffen. Über die Reichhaltigkeit des Quellenmaterials giebt das dem Buche vorausgeschickte „Litteraturverzeichnis“, über die in der That erschöpfende Vollständigkeit der Beleuchtung aller Seiten des gewählten so vielseitigen Themas das ebenda ersichtliche „Inhaltsverzeichnis“ Auskunft.

Füge ich noch hinzu, daß die Form der Darstellung eine ebenso anschauliche und lebendige wie von jeder gelehrten Trockenheit oder Künstelei freie, immer nur einfach die Sache im Auge behaltende ist, so glaube ich alles gesagt zu haben, was dazu dienen kann, dem Buche die verdiente Beachtung sowohl der Männer vom Fach als auch des großen Publikums zuzuwenden.

Leipzig, im Juli 1891.

Karl Biedermann.

V o r w o r t.

Das vorliegende Büchlein unternimmt es, ein Feld zu bebauen, das bisher fast noch ganz unbestellt geblieben, so reich auch die Ernte ist, die dem fleißigen Arbeiter winkt. Es sucht ein Bild zu entwerfen von dem Zustande der häuslichen Erziehung in Deutschland während des 18. Jahrhunderts und damit eine Lücke in unserer Kenntnis des heimatlichen Erziehungswesens in diesem Zeitraume auszufüllen. Die besondere Rücksichtnahme auf die thatsächliche Handhabung der Erziehung durch das Haus läßt es wohl auch der Kulturgeschichte willkommen sein. Da mit Ausnahme der Kapitel, welche Prof. Dr. Niedermann in seinem großartigen Werke: „Deutschland im 18. Jahrhundert“ unserm Gegenstande gewidmet hat, nicht eine einzige Vorarbeit vorhanden war, welche dem Verfasser hätte von Nutzen sein können, er also den Stoff aus Hunderten von Werken pädagogischen, historischen, biographischen u. s. w. Inhalts mühsam zusammentragen mußte, so ist es ihm unmöglich gewesen, eine erschöpfende Darstellung zu bieten. Hat aber auch somit das Ganze nicht zu dem Ziele geführt werden können, welches dem Verfasser vorschwebt, so mag doch vielleicht manche Einzelheit einer späteren ausführlicheren Bearbeitung als brauchbares Material dienen.

Der Gang der Darstellung ist aus der eingehenden Inhaltsübersicht zu erkennen, welche dem Büchlein vorangestellt ist; das ihr folgende Litteraturverzeichnis soll eine Raumerparnis herbeiführen, denn auf diese Weise ist es ermöglicht worden, die zahlreichen Belegstellen in abgekürzter Form wiederzugeben.